

BERICHTSJAHR 2019

Jahresbericht der Präsidentin

Radolfzell, den 06. September 2020

Inhalt

Vorwort.....	2
1. Weltwärts-Freiwilligendienste	3
1. 1 Nord-Süd	3
1. 2 Süd-Nord	5
2. Partnerschaften und Kommunikationen zum „Buen Vivir“ (Gutes Leben)	8
3. Projekte in den Partnergemeinden.....	9
3.1 Konzessionsgebiet	9
3.2 Bildung, Kultur und Tourismus.....	10
3.3 Grundversorgung und Gesundheit.....	12
3.4 Workshopreihe Promotores Comunitarios del Voluntariado	14
4. Weitere Vereinsaktivitäten in Deutschland.....	15
4.1 Satzungs- und Namensänderung	15
4.2 Schutzwaldtreffen digital und in Präsenz.....	15
Ausblick	17

Vorwort

Das vergangene Vereinsjahr von Schutzwald war von Herausforderungen und Erfolgen durchzogen. Wir konnten den ersten weltwärts-Freiwilligendienst Süd-Nord in Kooperation mit der Bürgerstiftung Pfalz erfolgreich beenden und den Austausch in das zweite Jahr fortführen. Wir durften drei Partner langjähriger Zusammenarbeit aus Ecuador in Deutschland begrüßen und konnten dabei neue Austauschmöglichkeiten und Kooperationen initiieren.

Die Corona-Pandemie hat uns Anfang des Jahres 2020 überrascht und beeinflusst nahezu alle Bereiche des Lebens. Daher findet auch die Jahreshauptversammlung in diesem Jahr in einem außerordentlichen Rahmen statt. Wir treffen uns zu einem späteren Zeitpunkt des Jahres als gewöhnlich in einer digitalen Sitzung. Schön, dass wir diese Möglichkeit haben und die Jahreshauptversammlung nun stattfinden kann.

Bevor ich den Bericht für das Vereinsjahr 2019 präsentiere, möchte ich meinen herzlichen Dank an alle Mitglieder, Unterstützer*innen, Spender*innen und Freund*innen von Schutzwald e.V. aussprechen. Einen herzlichen Dank für die Zusammenarbeit an alle Partnerorganisationen in Deutschland und in Ecuador.

Vielen Dank an alle für das Engagement und Interesse durch das unsere Vereinsarbeit und die gemeinsamen Bemühungen, um ein „Buen Vivir“ sowie den Erhalt und den Schutz natürlicher Ressourcen möglich gemacht wird.

Ich freue mich auf ein weiteres Jahr der Zusammenarbeit!



Katharina Friederich
Präsidentin Schutzwald e.V.

1. Weltwärts-Freiwilligendienste

1. 1 Nord-Süd

Unser langjähriger und etablierter Nord-Süd-Freiwilligendienst war im vergangenen Jahr von Höhen und Tiefen gekennzeichnet. Leider haben Anfang des Jahres 2019 zwei Personen frühzeitig ihren Freiwilligendienst abgebrochen. Darüber hinaus gab es einen (leider erfolglosen) Einsatzstellenwechsel. Andererseits konnten aber auch in diesem Jahrgang Projekte erfolgreich durchgeführt und die Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen intensiviert werden.

Im Sommer 2019 startete der Nord-Süd-Austausch in eine neue Runde. Als das fünftägige Vorbereitungsseminar am Bodensee stattfand, waren unsere ecuadorianischen Partner Iván V., Genaro V. und Federico K. zur Leitung des Süd-Nord-Zwischenseminars in Deutschland. So konnten wir sie auch in die Gestaltung des Vorbereitungsseminars der neuen Nord-Süd-Freiwilligen einbeziehen. Durch ihre Anwesenheit erhielten Diskussionsrunden zu entwicklungspolitischen Themen und die Informationen über das Leben vor Ort eine besondere Qualität. Neben den Seminareinheiten, die unsere Partner selbst geleitet haben, standen sie auch im informellen Rahmen für Gespräche zur Verfügung und konnten unseren Freiwilligen wertvolle Einblicke in das Leben in Ecuador geben. Im Spätsommer wurden sieben deutsche Freiwillige in fünf Gemeinden des inneren Golfs von Guayaquil entsendet. Lea B., Mattias P., Mark K., Luzie D. und Daniel S. H. besetzten Einsatzstellen im Bereich Bildung in Puerto Libertad, Cerrito de los Morreños, Santa Rosa, Puerto Roma und Bellavista. Catherina B. war im Bereich Tourismus und Kultur auf Cerrito de los Morreños tätig. Für die Unterstützung von Trinkwasser- und Grundversorgungsprojekten war Max K. in mehreren Gemeinden zuständig. Leider gestaltete sich jedoch auch in diesem Jahrgang die Zusammenarbeit mit der Partnergemeinde Santa Rosa als eine große Herausforderung für unsere dort eingesetzten Freiwilligen. Gemeindeinterne Probleme und die dort recht neue Situation der Aufnahme von Freiwilligen erschweren das Miteinander. Es ist für die Freiwilligen nach wie vor nicht leicht, sich in Santa Rosa wohlfühlen. Die Gemeinde ist noch nicht daran gewöhnt, Personen aus Deutschland dauerhaft als Gast zu haben. Sie fühlen sich manchmal ausgegrenzt, womit schwer umzugehen ist, in einer neuen und ungewohnten Umgebung weit weg von der eigenen Heimat. Dies veranlasste unseren auf Santa Rosa arbeitenden Freiwilligen dazu, seinen Dienst Anfang des Jahres 2020 vorzeitig zu beenden. Ansonsten zeigte der Freiwilligenjahrgang 2019/2020 eine

positive Entwicklung. Die Freiwilligen setzten engagiert und mit Freude gemeinsam mit unseren ecuadorianischen Partnern unterschiedliche Projekte um. Dabei verbesserten sie ihre sprachlichen Fähigkeiten und lernten Teile der Kultur kennen. Anfang Februar 2020 fand für sie das Zwischenseminar in Puerto Lopez statt, was von unseren Aktiven Mitgliedern Vincent H. und Yannik B. geleitet wurde. Dies bot auch in diesem Jahr eine gute Gelegenheit, um das bisher Erlebte zu reflektieren und daraus Pläne und Ziele für die noch verbleibende Zeit des Freiwilligendienstes abzuleiten. Mit Elan und Vorfreude kehrten sie in ihre Gemeinden zurück und begannen, das Geplante umzusetzen. Leider entwickelte sich zeitgleich die damalige Corona-Epidemie zu einer Pandemie, die auch Ecuador erreichte. Am 16. März dieses Jahres verkündete das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den Beschluss, die sofortige Rückreise der weltwärts-Freiwilligen zu veranlassen. Da viele Menschen zeitgleich das Land verlassen wollten und einige Flüge bereits eingestellt wurden, entwickelte sich dies zu einer regelrechten Rückholaktion. Aktive Mitglieder in Deutschland standen dabei in engem Kontakt mit den Freiwilligen und den Partnern der Fundación Cerro Verde. Zusätzlich bestand die Kommunikation mit den Fluggesellschaften, der Deutschen Botschaft in Quito sowie dem weltwärts-Büro bis auch die letzten Freiwilligen eineinhalb Wochen nach dem Ausreisebeschluss in einem der Rückholflüge der Bundesregierung heimreisen konnten. Unsere Freiwilligen mussten sich innerhalb von Stunden von den Gemeindemitgliedern, ihrem derzeitigen Zuhause und ihren neu gewonnenen Freunden verabschieden. All ihre Pläne zu Tätigkeiten, die sie gerne noch umsetzen wollten und ihr damaliger Lebensentwurf hat sich von einem auf den anderen Tag geändert. Zurück in Deutschland wurde die weitere Begleitung unserer Freiwilligen durch Einzelgespräche mit den Betreuungspersonen gestaltet. Zusätzlich entstand ein neues Konzept von monatlich digital stattfindenden Koordinierungssitzungen zwischen den Freiwilligen und dem Betreuungsteam. Die Sitzungen gaben Raum für einen Austausch über die aktuellen Befindlichkeiten der Freiwilligen, die Covid19-Lage in Ecuador sowie über den Stand der einzelnen Projekte in unseren Partnergemeinden. Letzteres war uns wichtig, damit keine Informationen verloren oder Ressourcen verschwendet werden. Die Nord-Süd-Freiwilligen konnten eine Einschätzung darüber geben, an welchen Projekten die nächsten Freiwilligen oder die Bewohner*innen weiterarbeiten können.

Die Freiwilligenauswahl für den nächsten Nord-Süd-Jahrgang gestaltete sich in diesem Jahr aufgrund von verzögerten Bewerbungseingängen schwierig. Durch die weiterhin anhaltenden Unsicherheiten wegen der Corona-Pandemie wird dieser nach Storno der

sieben ausgewählten Freiwilligen ausgesetzt. Die kommende Zeit werden wir daher zur Reflexion und für Überlegungen nutzen, wie in Zukunft eine sinnvolle Stellenbesetzung stattfinden kann und welche Strategien wir zur Bewerbersuche nutzen können.

1. 2 Süd-Nord

Die erste Generation:

Im Jahr 2019 haben Arnold V. und Melissa R., unsere ersten beiden Süd-Nord-Freiwilligen, die zweite Hälfte ihres Freiwilligendienstes in Klingenstein bei der Bürgerstiftung Pfalz verbracht. Sie arbeiteten in dieser Zeit in unterschiedlichen Bereichen des nachhaltig und inklusiv betriebenen Hotels des Stiftsguts Keysermühle und konnten dabei unterschiedliche Arbeitsbereiche wie Hausmeistertätigkeiten, Housekeeping, Servicetätigkeiten in der Gastronomie sowie Gartenarbeit im hauseigenen Gemüsegarten kennenlernen und tatkräftig unterstützen. Für die Gestaltung ihres Zwischenseminars sind im Juni 2019 drei Vertreter unserer Partnerorganisationen aus Ecuador nach Deutschland gereist. Federico, Genaro und Iván sind Mitglieder der JUMAPACOM (Junta de Manejo Participativo Comunitario) und von Cerro Verde und schon seit vielen Jahren in der Begleitung der Freiwilligen in Ecuador aktiv. Im Zwischenseminar evaluierten sie gemeinsam mit Arnold V. und Melissa R. ihren Freiwilligendienst. Darüber hinaus besprachen sie wie es für die beiden nach ihrem Aufenthalt in Deutschland bezüglich beruflicher Ausblicke und weiterem Engagement für die Gemeinden in Ecuador weiter gehen kann. Dabei hatten sie die Gelegenheit die Einsatzstelle, ihre Gastfamilien und die Projektverantwortlichen vor Ort kennenzulernen.

Am 13. August 2019 verließen Arnold V. und Melissa R. voller neuer Eindrücke und Erfahrungen Deutschland, da ihr weltwärts-Freiwilligendienst zu Ende war. Der Freiwilligendienst unserer ersten Süd-Nord-Freiwilligen wurde erfolgreich durchgeführt. Die Freiwilligen konnten viel neues dazulernen und auch die Bürgerstiftung Pfalz hat das Interesse bekundet, die Zusammenarbeit fortzuführen. Nach ihrer Ankunft in Ecuador fanden mit den beiden über ein halbes Jahr verteilt Rückkehrseminare statt, die von Wendy C. unseres Partnervereins Cerro Verde geleitet wurden. Die Treffen ermöglichten eine kontinuierliche Reflexion ihres Auslandsjahres und gaben Raum, um sie auf ihrem weiteren Weg zu unterstützen. So planten sie beispielsweise erste Projekte zur Umsetzung in den Fischergemeinden in Tätigkeitsbereichen, die sie durch ihre Arbeit in Deutschland kennenlernen durften.

Die zweite Generation:

Die Ankunft in Deutschland von Adrian C., unserem Süd-Nord-Freiwilligen der zweiten Generation, war am 28. August 2019. Bei seinen letzten organisatorischen Tätigkeiten vor Abreise unterstützte ihn sein Vorgänger Arnold, der gerade zurückgekehrt war und darin bereits Erfahrung hatte. Emily V., die ebenfalls als Süd-Nord-Teilnehmerin ausgewählt war, hatte leider im Juli vor Ausreise aus persönlichen Gründen ihren Freiwilligendienst abgesagt. Beide hatten die übliche Vorbereitung mit Deutschunterricht und den interkulturellen Treffen durch unsere Nord-Süd-Freiwilligen in Ecuador sowie die Vorbereitungsseminare durch Wendy C. und der Semana en la Sierra erhalten (Details dazu siehe Jahresbericht 2018). Diese Methoden hatten sich im vorherigen Jahrgang bewährt, um auf ein Auslandsjahr in Deutschland vorzubereiten. Auch Adrian C. ist bei der Bürgerstiftung Pfalz tätig und lernt dort die unterschiedlichen Arbeitsbereiche kennen. Zu Beginn seines Aufenthalts nahm er gemeinsam mit anderen Süd-Nord-Freiwilligen aus Lateinamerika an einem Einführungsseminar unseres Kooperationspartners Zugvögel e.V. teil. Das Zwischenseminar zur Reflexion von Adrian C.s Freiwilligendienst war mit Orlando L. aus der Gemeinde Puerto Libertad geplant. Wir bedauern es sehr, dass dieses aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen nicht umgesetzt werden konnte. Die Entscheidung für Orlando L. als Leiter des Zwischenseminars hatte eine besondere Bedeutung für uns und die gemeinsame Arbeit im Rahmen unserer Freiwilligendienste. Damit hätte ein weiteres Mitglied unserer Partnergemeinden Erfahrungen in dieser Arbeit machen können, was zusätzlich die Gelegenheit geboten hätte, Deutschland kennenzulernen und den interkulturellen Austausch zu erweitern. Adrian C. durfte trotz der Corona-Pandemie in Deutschland bleiben und seinen Freiwilligendienst fortführen. Joachim H., Stefan S., Marco S. und Vincent H. haben letztlich das Zwischenseminar mit ihm gestaltet. Außerdem wurde ein virtuelles Treffen mit Edda T. und Christiane C. von der Bürgerstiftung organisiert. Aufgrund der eingeschränkten Reisemöglichkeiten kam es zu dem Vorschlag, dass Adrian C. seinen Freiwilligendienst verlängern könnte. Im Juli entschied er sich dafür. Nach Absprache mit der Bürgerstiftung Pfalz wurde eine Verlängerung von drei Monaten vereinbart, so dass Adrian C. noch bis Mitte Dezember 2020 in Deutschland bleibt.

Ausblick dritte Generation:

Im Herbst 2019 fand die Wahl für den dritten Süd-Nord-Freiwilligenjahrgang (2020/2021) statt. Diese wurde durch unsere ausgebildeten Gemeindevertreter*innen

in Cerrito de los Morreños, Puerto Libertad und Bellavista organisiert. Mittlerweile sind auch Arnold V. und Melissa R. gewählte Mitglieder dieses Komitees zur Auswahl neuer Freiwilliger. Leider konnte für diesen Jahrgang keine weibliche Freiwillige gefunden werden, was uns ein wichtiges Anliegen ist, um die fortschreitende Gleichberechtigung von Männern und Frauen zu unterstützen. Trotzdem war es uns eine Freude, zu erfahren, dass mit Pedro aus Cerrito de los Morreños und Luis aus Bellavista der Süd-Nord-Austausch fortgesetzt werden kann. Doch auch diese Pläne wurden durch die Corona-Pandemie gekreuzt. Die Ausreise der beiden wurde von August 2020 auf Januar 2021 verlegt. Wegen zu vieler Unsicherheiten und der langen Wartezeit für Pedro und Luis haben die beiden schließlich den Beschluss gefasst, ihren Freiwilligendienst nicht anzutreten. Aufgrund der Pandemie wird auch der Süd-Nord-Freiwilligendienst vorerst ausgesetzt und die Zeit zur Reflexion und zur Ausbildung neuer Führungskräfte in unseren Partnergemeinden genutzt. Wir erhoffen uns dadurch unter anderem, zukünftig mehr Bewerber*innen für den Süd-Nord-Austausch zu finden.

2. Partnerschaften und Kommunikationen zum „Buen Vivir“ (Gutes Leben)

Der Aufenthalt der drei Zwischenseminarleiter Federico, Iván und Genaro im Jahr 2019 war auch über die Seminare hinaus von vielfältigen Aktivitäten geprägt. Die drei traten in Austausch mit verschiedenen Organisationen und Institutionen, die sich für Umweltschutz, gerechte Entwicklungspolitik und Inklusion einsetzen. Außerdem konnte ein Austausch mit der Universität Weihenstephan erreicht werden. Durch derartige Veranstaltungen bieten die Besuche unserer Partner Möglichkeiten der Vernetzung und zum Austausch über die Vision des „Buen Vivir“ (Gutes Leben). In der Zeit ihres Aufenthalts kam es auch zum Austausch mit den Mitgliedern der Bürgerstiftung Pfalz, die zu dieser Zeit damit begannen, ein Projekt namens „Zukunftsdörfer“ zu planen. Das Projekt beinhaltet die soziale Vernetzung und Weiterentwicklung mehrerer Dörfer bei Klingenmünster unter der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten. Beispiele hierfür wären der regionale Anbau und Verkauf von Obst und Gemüse oder das Schaffen neuer und innovativer Bildungsangebote für die Bürger*innen. Ziel ist es, die Attraktivität dieses ländlichen Raums für die Bewohner*innen zu erhalten und zu steigern. Es hat sich gezeigt, dass die Bürgerstiftung zur Umsetzung ihrer Pläne von den Erfahrungen der gemeindebasierten Tätigkeiten der JUMAPACOM, von Cerro Verde und von Schutzwald profitieren kann. Die Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Pfalz wird in diesem Rahmen intensiviert und ausgebaut.

3. Projekte in den Partnergemeinden

3.1 Konzessionsgebiet

2014 wurden die ersten monatlichen Gemeindetreffen (encuentros comunitarios) eingeführt und finanziell von Schutzwald bezuschusst. Die Treffen haben das Ziel, die Bewohner*innen beim Management des Mangrovenschutzgebiets zu unterstützen. Dabei kommen Mitglieder der JUMAPACOM zusammen, tauschen sich über besondere Vorkommnisse im Konzessionsgebiet aus und treffen Beschlüsse, die dem Schutz oder der Verwaltung der natürlichen Ressourcen im Konzessionsgebiet dienen. Parallel dazu findet meistens ein kulturelles Event statt, das die jungen Leute der beteiligten Dörfer gestalten. Beispielsweise ein Fußballturnier. Dies soll die Verbundenheit und die Vernetzung der unterschiedlichen Gemeinden des Mangrovenschutzgebiets stärken. Im vergangenen Jahr haben die Gemeindetreffen weiterhin im monatlichen Rhythmus stattgefunden. Die Mitglieder der JUMAPACOM nutzten diese Gelegenheiten, um sich zu versammeln und abzustimmen. Nur leider haben gegen Ende des letzten Jahres die kulturellen Treffen nur noch selten stattgefunden.

Aktuell werden die monatlichen Gemeindetreffen ersetzt durch Zoom-Meetings zwischen den Gemeinden im Golf von Guayaquil. Um die Teilnahme aller Gemeindevertreter*innen an diesen virtuellen Zusammenkünften zu ermöglichen, bemühen wir uns momentan gemeinsam mit unserer Partnerorganisation Cerro Verde darum, den Zugang zu einer stabilen Internetverbindung auszubauen.

Eine weitere Strategie, die sich in unserer Zusammenarbeit mit den Inselgemeinden des Mangrovenschutzgebiets etabliert und stetig weiterentwickelt hat, sind die monatlichen Koordinierungssitzungen (reuniones mensuales) in Guayaquil. Diese finden mit allen Nord-Süd- und Süd-Nord-Freiwilligen sowie den Vertreter*innen unserer Partnergemeinden und Partnerorganisationen statt. Auch in diesem Jahr wurden dort bis zur plötzlichen Ausreise unserer Nord-Süd-Freiwilligen monatlich deren Projekte, Projektvorhaben und Arbeitspläne besprochen.

Unsere Bemühungen um die nachhaltige Nutzung der marinen Ökosysteme im Golf von Guayaquil beinhalten auch die Förderung von Forschungsarbeiten im Konzessionsgebiet und die Vernetzung mit internationalen Akteur*innen. In diesem Zusammenhang konnten wir 2019 zwei ganz besondere Erfolge feiern. Im Herbst hat Manon D. die aktuellen Ergebnisse ihrer Forschung auf der IUFRO-Konferenz in Brasilien präsentiert. Unterstützt wurde sie von Daniel S., der die Studie initiiert hat und

sich aktiv für hohe Qualität bei unseren Hochschulkooperationen einsetzt. In dem Forschungsprojekt werden seit fünf Jahren die natürliche Regeneration von Mangrovenwäldern in einem Gebiet untersucht, das von lokalen Fischerdörfern verwaltet wird. Es untersucht auch die „soziale Regeneration“ der Wälder, also wie und ob die Fischer die Wälder benutzen können. Ziel der Studie war, die Hindernisse zu identifizieren, die bei der Regeneration am schwierigsten zu überwinden sind, und den Vergleich zwischen ökologischen und sozialen Hindernissen herzustellen. Im Frühjahr 2019 schlossen wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen eine Vereinbarung mit dem ZMT (Leibniz Zentrum für Marine Tropenforschung), die die Rahmenbedingungen einer langfristig angelegten Zusammenarbeit definiert. Im Rahmen dieser Kooperation waren bisher zwei Studentinnen über mehrere Monate in unseren Partnergemeinden. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen auf der anthropologischen Bedeutung der Mangroven aus Sicht unterschiedlicher Akteur*innen, sowie der Kartierung nachhaltiger Nutzungsformen in marinen Ökosystemen. Wir blicken schon gespannt auf den kommenden Austausch zu diesen Fragestellungen und freuen uns, die Zusammenarbeit weiter zu festigen.

3.2 Bildung, Kultur und Tourismus

Die Unterstützung der Bildungsangebote in unseren Partnergemeinden gehört weiterhin zu unseren zentralen Tätigkeitsbereichen. Gute Bildung ist ein essenzieller Bestandteil, um die Aktivitäten in den Gemeinden zu fördern, die als Einnahmequellen, der Selbstversorgung und letztendlich auch der Selbstverwaltung der Gemeinden und des Mangrovenschutzgebiets dienen. Dabei leisten auch unsere Nord-Süd-Freiwilligen einen wichtigen Beitrag. Bereits seit vielen Jahren ergänzen sie das Bildungsangebot der Inselgemeinden durch Englisch- und Computerunterricht in Cerrito de los Morreños, in Puerto Libertad, gefolgt von Bellavista. Seit im August 2019 mit der Unterstützung von Schutzwald auch in Puerto Roma ein Raum mit zwei Gemeindec Computern eröffnet wurde, starteten die damals neu angekommenen Freiwilligen auch dort mit dem Computerunterricht. Dieses Bildungsangebot ist bei den Bewohner*innen auf großes Interesse gestoßen, was bis zur Ausreise der Freiwilligen im März diesen Jahres nicht nachgelassen hat. Am Anfang waren es nur Kinder, die sich im Umgang mit Word und PowerPoint schulen ließen, mit der Zeit nahmen aber auch immer mehr Erwachsene daran teil. Der Englischunterricht, den unsere Freiwilligen in allen Partnergemeinden anbieten, gewinnt durch den Aufbau eines gemeindebasierten Tourismus zusätzlich an Bedeutung.

In den letzten Jahren verzeichnet sich in allen Gemeinden auch ein steigendes Interesse, Deutsch zu lernen. Anfangs war dies dadurch motiviert, die deutschen Freiwilligen zu verstehen und um mit ihnen ein paar Worte in ihrer Sprache wechseln zu können. Seit den Anfängen des Süd-Nord-Austauschprogramms, möchten immer mehr Kinder und Jugendliche die Sprache lernen, um in Zukunft ein Auslandsjahr in Deutschland machen zu können. In mehreren Gemeinden geben die Freiwilligen auch zusätzlich zum Schulunterricht Lese- und Rechtschreibstunden. Nach der Rückreise unserer Freiwilligen setzte ein junger Süd-Nord-Bewerber diesen Unterricht fort. Diese Übernahme von Verantwortung stellt eine ausgezeichnete Entwicklung im Rahmen unserer Zusammenarbeit dar.

Auch Umwelt-, Kultur- und Sportevents werden von den Freiwilligen gemeinsam mit den Bewohner*innen umgesetzt. Dabei werden beispielsweise Müllsammelaktionen organisiert, gemeinsam Weihnachtsplätzchen gebacken oder lateinamerikanisch getanzt.

Im musikalischen Bereich wurde dieses Jahr der Kauf eines Klaviers für die Gemeinde Cerrito de los Morreños unterstützt, da die Musikgruppe dort seit Jahren sehr aktiv ist. Aber auch in anderen Gemeinden wurde gemeinsam musiziert sowie Gesangs- und Gitarrenstunden von unseren Freiwilligen gegeben.

Seit ca. sechs Jahren engagieren wir uns mit der Gemeinde Cerrito de los Morreños einen gemeindebasierten Ökotourismus aufzubauen. Es fanden Workshops mit Dorfbewohner*innen statt, in denen gemeinsam erarbeitet wurde, welche Touren mit Besucher*innen gemacht werden können, was für sie interessant sein könnte und was sie benötigen, um sich bei einem Besuch wohlfühlen. Es wurde auch ein Tourismuskomitee gegründet, das für die Planungen und Ausgestaltung dieser Touren zuständig ist. Die Mitglieder arbeiten in diesem Rahmen mit dem Besitzer des Hostals Manso in Guayaquil zusammen, der unter anderem seine Gäste bei Interesse weiterleitet und als Experte mit Rat zur Seite steht. Es gab in den letzten Jahren mehrere geführte Touristenbesuche, bei denen Bootstouren durch die Mangrovenwälder und Dorfbesichtigungen angeboten werden. Während der Bootstouren machen die einheimischen Touristenführer auf dort typischerweise angesiedelte Tierarten aufmerksam oder zeigen, wie man auf traditionelle Weise ein Netz auswirft, um Garnelen zu fangen. Im vergangenen Jahr entstanden auf Initiative zweier Dorfbewohner Pläne, im ehemaligen Generatorhaus ein kleines Museum zu errichten, um die Geschichte von Cerrito de los Morreños auszustellen. Erste Ideen sind, unter

dem Motto „Cerrito hace 50 años“ (Cerrito vor 50 Jahren) eigens gezeichnete Bilder auszustellen, wie das Dorf damals aussah. Die Bilder sollen auf Grundlage von Erzählungen älterer Menschen angefertigt werden. Damit wird es eine weitere Attraktivität in Cerrito de los Morreños geben, die nicht zuletzt für die Touristen interessant sein wird. Zusätzlich werden auch die älteren Menschen mit ihrer Expertise in diese Entwicklung mit einbezogen.

In diesem Jahr konnte durch die Süd-Nord-Rückkehrenden Melissa und Arnold noch ein weiterer Fortschritt im Bereich Tourismus erzielt werden. Mit ihren Erfahrungen, die sie im Hotelbetrieb in Deutschland sammelten, haben sie sich diesem Tätigkeitsbereich in Ecuador angeschlossen. Letztlich wurde der erste Schritt gemacht, um den gemeindebasierten und nachhaltigen Tourismus auch auf andere Inseln auszuweiten. Melissa hat Anfang des Jahres 2020 die ersten beiden Touristen auf Puerto Libertad empfangen. Sie hat ihnen das Dorf gezeigt, vom Konzessionsgebiet und von der Entwicklung der Projekte berichtet. Unterstützt von anderen Bewohnern machten sie eine Bootstour, um dem Touristenpaar zu zeigen, wie man Krebse fängt. Nach einer Ruhezeit gab es für die beiden eine typische Mahlzeit mit Reis, Salat und Fisch.

Diese Art des gemeindebasierten und nachhaltigen Tourismus stellt einerseits eine weitere Einnahmequelle für Personen der Fischergemeinden dar und soll andererseits den Besucher*innen einen Einblick in das Leben der Inselbewohner im Einklang mit der Natur bieten. Im Zuge dessen kann sich ein Verständnis dafür entwickeln, wie wichtig es ist, die Natur und das dortige Ökosystem zu schützen.

3.3 Grundversorgung und Gesundheit

Da die meisten Inselgemeinden im Golf von Guayaquil nicht mit einem Trinkwasserleitungssystem ausgestattet sind, das die sichere Speicherung und Verteilung von trinkbarem Wasser gewährleistet, liegt ein Schwerpunkt im Bereich der Grundversorgung auf der Unterstützung des Aufbaus von Trinkwassertanks. Die Unterstützung besteht in der Organisation von Spendengeldern durch Stiftungen, die derartige Projekte fördern und in der Projektbegleitung während der Planung und des Aufbaus der Trinkwassertanks. Dies wird gemeinsam mit den dort verantwortlichen Gemeindemitgliedern, Aktiven Mitgliedern in Deutschland und den zuständigen Nord-Süd-Freiwilligen in Ecuador gewährleistet. In Cerrito de los Morreños und in Puerto Libertad konnten diese Projekte bereits umgesetzt werden. Die dortigen Trinkwassertanks sind mittlerweile seit mehreren Jahren in Gebrauch und wurden sogar durch weitere Leitungen, die in Zapfstellen an unterschiedlichen Orten im Dorf

münden, erweitert. Die Gemeinden verwalten ihr Trinkwasser selbst, was sie durch ernannte Mitglieder in sogenannten Trinkwasser-Komitees umsetzen. Sie sind für das Reinigen und die Instandhaltung der Anlagen, die Bestellung und den Verkauf des Trinkwassers, die Überprüfung der Wasserqualität sowie für die Buchführung der Einnahmen, Ausgaben und Kassenbestände zuständig. Im Jahr 2019 gab es in diesem Bereich der Zusammenarbeit einen weiteren Erfolg. Auch in Bellavista wurden nach langem Bestreben zwei Trinkwassertanks errichtet. Diese wurden im Oktober das erste Mal gefüllt und von der Gemeinde direkt gut genutzt. So verkaufte sich bereits in den ersten zwei Wochen 400 Kanister Trinkwasser. Seither wurden zwei Zapfstellen errichtet, ein Schutzzaun um die Tanks gebaut und die Mitglieder des dort neu gegründeten Trinkwasser-Komitees von bereits erfahrenen Mitgliedern aus Partnergemeinden geschult. Eine besonders positive Entwicklung war, dass die Erstbefüllung der Tanks aus der Kasse des Trinkwasser-Komitees von Puerto Libertad finanziert wurde, was für eine gelingende Kooperation zwischen den Gemeinden des Mangrovenschutzgebiets spricht.

Auch für Santa Rosa und Puerto Roma gibt es beginnende Bestrebungen Trinkwassertanks zu errichten. Die Umsetzung dieser Projekte wäre ein wichtiger Schritt in der Unterstützung der Grundversorgung unserer Partnergemeinden.

Über den Aufbau von geeigneten Trinkwassersystemen hinaus gab es in den vergangenen Jahren mehrere Projekte zu nachhaltigen Sanitäranlagen wie beispielsweise Trockentoiletten, deren Abgänge über ein spezifisches System getrocknet und später zur Gewinnung von Kompost weiterverwendet werden können. Für die Grundschule in Bellavista fanden im vergangenen Jahr erste Planungen für den Bau von Toiletten statt. Wir hoffen, dass dieses wichtige Projekt in naheliegender Zukunft fortgeführt werden kann.

Im Bereich Gesundheit setzen die 2010 ausgebildeten lokalen Gesundheits- und Umweltpromotor*innen aus Cerrito de los Morreños, Puerto Libertad und Bellavista ihre Arbeit in üblicher Weise fort. Diese gestaltete sich im letzten Jahr vorwiegend durch ihren Einsatz bei Verletzungen und Notfällen im Dorf. Die Gesundheitspromotor*innen aus Cerrito de los Morreños erhielten darüber hinaus Fortbildungen über die Versorgung von Frakturen und Verbrennungen sowie über das Legen von Venenverweilkanülen für Infusionen und das Nähen von Wunden. Diese wurden von Medizinern geleitet, die zu dieser Zeit im Dorf stationiert und von Montag bis Freitag anwesend waren. Zusätzlich gestalteten die Gesundheitspromotor*innen

Workshops für die Dorfbewohner*innen zum Thema Ernährung, bei denen sie durch Nord-Süd-Freiwillige unterstützt wurden. Das 2018 geplante Projekt der Ausbildung weiterer Gesundheits- und Umweltpromotor*innen aus Santa Rosa und Puerto Roma konnte leider auch im letzten Jahr nicht vollzogen werden, nachdem die medizinische Fakultät der Universität von Guayaquil Anfang letzten Jahres die Anerkennung des Kurses ablehnte und bislang keine vergleichbare Anerkennung bei anderen Hochschulen mit medizinischen Fakultäten erzielt werden konnte. Auch eine weitere Anfrage bei der Universität in Guayaquil sowie der Versuch, eine neue Kooperation mit der Universität in Cuenca zu starten, sind bislang gescheitert. Trotz mehrerer Rückschläge bleibt die Ausbildung weiterer Gesundheits- und Umweltpromotor*innen auf der Agenda, weil sie ein wichtiger Bestandteil ist, um die Gesunderhaltung der Bewohner*innen des Mangrovenschutzgebiets zu fördern.

3.4 Workshopreihe Promotores Comunitarios del Voluntariado

Im August 2019 fand unter der Leitung von Stefan D. der erste Workshop zur Organisation des Freiwilligendienstes mit den ausgebildeten Freiwilligendienst-Promotor*innen statt. Mit dabei waren auch die beiden zurückgekehrten Süd-Nord-Freiwilligen erster Generation und einige Interessent*innen, die sich ebenfalls zu Freiwilligendienst-Promotor*innen schulen lassen wollen. Im Rahmen der viertägigen Veranstaltung wurde das Handbuch für die Begleitung der Freiwilligendienste Süd-Nord und Nord-Süd bei Schutzwald, dessen Inhalte im Rahmen der genannten Workshopreihe ausgearbeitet wurden, redigiert und fertiggestellt. Dabei wurden Erfahrungen zu den einzelnen Phasen eines Freiwilligendienstes in beide Richtungen, also Süd-Nord und Nord-Süd, ausgetauscht. Das Handbuch kann zukünftig von allen Akteuren (Schutzwald, Partnerorganisationen in Ecuador, Freiwillige) als Unterstützung bei der Umsetzung der Freiwilligendienste genutzt werden. Schließlich wurde die Jahresplanung für den Freiwilligen-Zyklus 2019/2020 vorgenommen. Zum Abschluss erhielten die Freiwilligendienst-Promotor*innen und die damals frisch in Ecuador eingetroffenen Nord-Süd-Freiwilligen die aktualisierten Arbeitspläne und ein ausgedrucktes Handbuch. Eine Kopie des Handbuchs wurde auch jeder Gemeinde ausgehändigt. Durch die zwei Rückkehrenden Arnold V. und Melissa R. war zum ersten Mal eine neue Betrachtung der Freiwilligendienste durch den selbst erlebten Perspektivwechsel möglich. Sie brachten sich mit ein, indem sie aus ihren Erfahrungen im Süd-Nord-Freiwilligendienst berichteten und daraus ableiteten, was man für den Nord-Süd-Freiwilligendienst lernen kann.

4. Weitere Vereinsaktivitäten in Deutschland

4.1 Satzungs- und Namensänderung

Die Mitglieder von Schutzwald e.V. aktualisierten im vergangenen Jahr die bestehende Vereinssatzung. Dabei wurde auch der Vereinsname von Schutzwaldverein e.V. zu Schutzwald e.V. geändert. Bei der letzten Jahreshauptversammlung wurden neue Satzungsinhalte diskutiert und angepasst. Nach einer letzten Prüfung vom Finanzamt wurde die neue Satzung freigegeben. Diese ist auf der Homepage von Schutzwald e.V. einsehbar (<https://www.schutzwald-ev.de/uploads/pdfs/Satzung%20SW.pdf>).

4.2 Schutzwaldtreffen digital und in Präsenz

Wie auch in den vorherigen Jahren ist unsere am 15. jedes Monats digital stattfindende Aktivensitzung eine der wichtigsten Strategien, um kontinuierlich notwendige Planungen und Absprachen zu treffen. Mit festen Moderatoren und standardisierten Abläufen bieten sie eine Struktur, um wichtige Inhalte nicht zu vergessen, aber auch neu aufkommenden Themen einen Raum bieten zu können. Zusätzlich zu dieser regulären Sitzung hat sich gezeigt, dass sich bei dringendem Bedarf unsere ehrenamtlich aktiven Mitglieder innerhalb weniger Stunden Zeit nehmen, um sich außerordentlich digital zu treffen und zu besprechen. Dies war in diesem Jahr beispielsweise im Rahmen der Corona-Krise der Fall.

Auch die Sommer- und Winteraktiventreffen konnten im letzten Jahr wie gewöhnlich stattfinden. Dabei treffen sich die Aktiven Mitglieder von Schutzwald persönlich, diskutieren und arbeiten an Themen, die im direkten Austausch besser zu bearbeiten sind oder mehr Zeit beanspruchen als es in den digitalen monatlichen Sitzungen möglich ist.

Im Jahr 2019 hat auch zum zweiten Mal der Schutzwald-Urlaub stattgefunden. Dabei wird explizit nicht gearbeitet und das Beisammensein wird durch Familienmitglieder, Freund*innen, ehemalige Mitglieder und Interessierte ergänzt.

Im letzten Jahr gab es auch eine Neuerung – die Schutzwald-Bürotage. Dabei sind alle über eine digitale Plattform miteinander verbunden, die an dem Tag anstehende Schutzwald-Arbeit erledigen möchten. Den Großteil der Zeit arbeitet jeder für sich, aber zwischendurch gibt es immer mal wieder Gelegenheit, sich über die Arbeit auszutauschen, um sich Ratschläge der anderen einzuholen oder um gemeinsam eine

Pause mit ecuadorianischer Musik einzulegen. Parallel dazu treffen sich auch Personen an den Schutzwald-Bürotagen persönlich.

Ausblick

Wie aus den vorherigen Punkten hervorgeht, konnte eine Vielzahl von Aktivitäten und wichtigen Themen angegangen und bearbeitet werden. Die Zeit der ausgesetzten Freiwilligendienste nutzen wir, um die bisherige Vereinsarbeit gemeinsam mit den Partnerorganisationen zu reflektieren sowie um gemeinsame Zukunftsvisionen und weitere Pläne zu konkretisieren.

Wir unterstützen, dass in dieser Zeit die monatlichen Gemeindetreffen zwischen den Mitgliedern der JUMAPACOM weiter stattfinden können (digital oder in Präsenz), um die gemeinsame Verwaltung des Mangrovenschutzgebiets zu ermöglichen. Zeitgleich ist es auch wichtig, zu überlegen, wie die Projekte der Bildung, Gesundheit, Kultur und Grundversorgung in Ecuador fortgesetzt werden können. Dafür wünsche ich allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit!